

Eisvogel und Uferschwalbe

am zürcherischen Abschnitt der Thur

2018



Ein Eisvogel-Männchen in seinem Lebensraum mit reichlich Sitzwarten und Steilufern, aufgenommen am 19.08.2018

Matthias Griesser, Andelfingen; www.NaThurBildung.ch
matthias.griesser@bluewin.ch

1.	Das Wichtigste in Kürze	2
1.1	Eisvogel	2
1.2	Uferschwalbe	3
2.	Bestandsentwicklung des Eisvogels an der Thur	4
3.	Bestandsentwicklung der Uferschwalbe an der Thur	6
4.	Förderungsmaßnahmen für die Brutsaison 2018	7
5.	Zum Brutgeschehen des Eisvogels	10
6.	Anhang	26
6.1	Bestandsentwicklung des Eisvogels an der Thur von 1992 bis 2007	26
6.2	Karte (Landkarte Massstab 1:25'000, verkleinert)	27

1. Das Wichtigste in Kürze

1.1 Eisvogel

Die Fördermassnahmen für das Jahr 2018 lagen im üblichen Rahmen: An 5 Standorten (Forenhau, Wehri Andelfingen, Schiterberg Kleinandelfingen, Chlini Au Ossingen, Oberi Tüfenau) wurden neue Steilwände geschaffen oder bestehende wieder instand gestellt.

Der überdurchschnittliche Bruterfolg von 2017 und der darauffolgende eher milde Winter waren eine optimale Ausgangslage für diese Brutsaison. Auch die langjährigen Artfördermassnahmen zeigen eine gute Wirkung. 2018 siedelten sich erstmals seit dem 25-jährigen Monitoring 10 Brutpaare am nicht begradigten Flussteil (unterhalb Gütighausen) an. Der bisherige Rekord von 2016 mit 9 Paaren wurde also nochmals leicht überboten. Die 10 Paare sind rund doppelt so viele wie der Durchschnitt in der letzten Dekade. Zusätzlich brüteten 3 weitere Paare bei Altikon, 1-2 davon allerdings auf der Thurgauer Seite. Mit total 13 Brutpaaren war das Jahr 2018 seit Zählbeginn also das beste Jahr für den Eisvogel an der Thur. Davon brüteten im Auenschutz-Perimeter 5 Paare.

Eine hohe Eisvogel-Dichte war 2018 vor allem im Thurabschnitt unterhalb von Andelfingen festzustellen. Auf den gut 6 Fluss-Kilometern brüteten 8 Paare – das ergibt eine Dichte von 1.3 Paaren pro Kilometer oder im Schnitt alle 750 Meter ein Brutpaar. Die bisher höchste Dichte lag bei genau einem Paar pro Kilometer.

Auf den Beobachtungstouren konnten immer wieder Eindringlinge beobachtet werden, die unter heftigem Warnen und Drohen vertrieben wurden. Es ist zu vermuten, dass 2018 im Unterlauf ein gewisser Dichtestress auftrat.

Oberhalb von Andelfingen brüteten hingegen wie in den letzten Jahren nur wenige Eisvögel. Es herrscht dort noch ein sehr grosses Potenzial, das es in den nächsten Jahren besser zu erschliessen gilt.

Zum rekordhohen Brutbestand kommt 2018 auch ein hoher Fortpflanzungserfolg, da grössere Hochwasserereignisse während der Brutsaison ausblieben. Im untersuchten Thurlauf wurden 13 Bruten erfolgreich hochgezogen, darunter 3 Zweitbruten. Hinzu kommen noch die ca. 3 erfolgreichen Bruten von Altikon. Das langanhaltende Niedrigwasser hatte aber auch einen Nachteil: Einige mit Bruthöhlen besetzten Steilwände wurden durch das Trockenfallen der Kiesbänke für Prädatoren und Menschen zugänglich. Das meist sehr gute Badewetter lockte an Wochenenden Tausende von Erholungssuchenden, darunter auch sehr viele Bootsfahrende, an die Thur. 4 Brutauffälle waren wohl auf menschliche Störungen zurückzuführen (Thurhau, Wehri, vermutlich Inslen, Schiterberg)

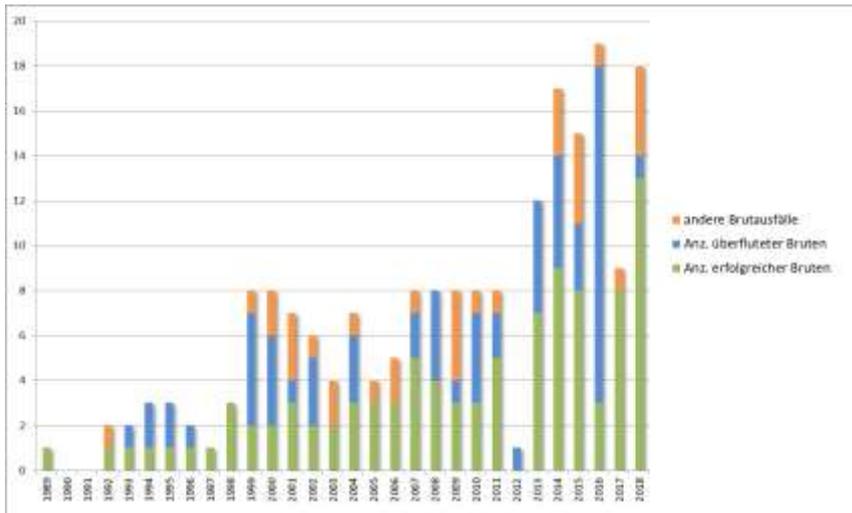


Abb. 1: Die Anzahl der erfolgreichen Bruten (grüner Balken) erreichte 2018 im untersuchten Thurlauf (unterhalb Gütighausen) einen Höchststand. Hauptgründe waren der gute Brutbestand sowie das Ausbleiben von Hochwasserereignissen.

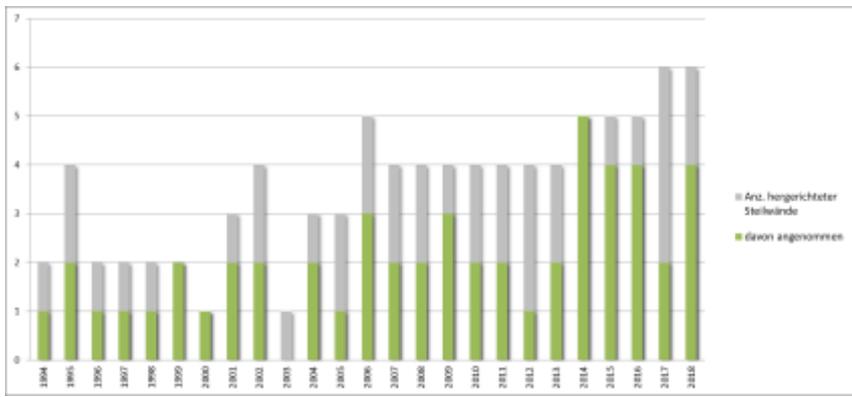


Abb. 2: In 4 von 6 hergerichteten Steilwänden (darunter einer aus dem Vorjahr) brütete der Eisvogel im Jahr 2018.

1.2 Uferschwalbe

Die im Jahr 2017 sensationelle Erstbrut in einem Prallhang an der Thur fand leider keine Fortsetzung: 2018 brüteten keine Uferschwalben an der Thur.

Es bleibt allerdings abzuwarten, ob es sich bei der spontanen Ansiedlung von 2017 um ein einmaliges Ereignis handelt oder ob die Brut doch der Anfang einer längeren Entwicklung sein könnte.

2. Bestandsentwicklung des Eisvogels an der Thur

Jahr	Anz. BP	AeB	Ort	Gemeinde
2008	5	4	Thurhau Wolau Widen – Wehri, Brutversuch Inslen Grueben	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen
2009	(3)-4	≥3	Thurhau Wolau Inslen / Grueben, Brutversuch Steinegg Gütighausen, Brut(versuch)	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Thalheim
2010	4	2-3	Thurhau Wolau Inslen / Grueben Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Thalheim
2011	4	≥4	Thurhau (genauer Ort unbekannt) Wolau Inslen / Grueben Tüfenau Steinegg Gütighausen, Brutverdacht	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Ossingen Thalheim
2012	1(-2)	0	Kurzzeitige Präsenz eines BP im Wolau Grueben, Brutversuch	Flaach Kleinandelfingen
2013	(4)-5	≥7	Thurspitz Wolau Wehri, Brutverdacht Inslen Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Andelfingen Andelfingen Ossingen
2014	8(-10)	≥9	Thurspitz Farhau Forenhau Wolau Wehri Inslen Grueben Grossi Au / Chlini Au, Brutverdacht Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Flaach Flaach Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen Adlikon/Ossingen Ossingen
	2-3*	≥2	<i>Schäffäuli (Thurgauer Seite)</i> Rank Gillhof, Brutversuch	<i>Neunforn (TG)</i> Altikon Altikon
2015	7-9 (8)	≥8	Thurspitz Forenhau, Brutversuche Wolau Wüesti Wehri, Brutversuch; vermutliches gleiches BP wie Wüesti Inslen Grueben Chlini Au, Brutverdacht Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen Ossingen Ossingen
	2-3*	≥1	<i>Schäffäuli (Thurgauer Seite)</i> Rank/Talbach, Brutverdacht Gillwald Feldi, Brutverdacht	<i>Neunforn (TG)</i> Altikon Altikon
2016	8-9 (9)	2-3	Thurspitz Forenhau Wolau Wüesti Wehri Inslen Grueben Chlini Au, wahrscheinlicher Brutversuch Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen Ossingen Ossingen
	3-5*	0	<i>Schäffäuli (Thurgauer Seite)</i> Rank Gillwald Feldi, Brutversuch	<i>Neunforn (TG)</i> Altikon Altikon

Jahr	Anz. BP	AeB	Ort	Gemeinde
2017	5-6 (5)	7-9	Thurspitz/Farhau Forenhau Wolau Wüesti Wehri, Höhlenbau Inslen Oberi Tüfenau, Brutverdacht	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Andelfingen Ossingen
	1-2*	2	Schäffäuli (Thurgauer Seite) Gillwald Feldi, Brutverdacht	Neunforn (TG) Altikon
2018	9-11 (10)	13	Thurspitz/Farhau Thurhau Forenhau Wolauerhau Wolau Untergries, Brutverdacht (mögliche Zweitbrut von BP Wolau) Wüesti Wehri, Brutversuch Inslen Schiterberg, Brutverdacht Chlini Au (unbekannte Stelle) Oberi Tüfenau	Flaach Flaach Flaach Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Andelfingen Andelfingen Kleinandelfingen Ossingen Ossingen
	3*	3	Schäffäuli (Ersatzbrut Thurgauer Seite) Inseli (Thurgauer Seite) Gillwald Feldi	Altikon/Neunforn (TG) Neunforn (TG) Altikon

Tab. 1: Bestandsentwicklung des Eisvogels an der zürcherischen Thur ab 2008 (frühere Jahre im Anhang).

Legende:

Anz. BP: Anzahl Brutpaare; AeB: Anzahl erfolgreicher Bruten

Daten basieren auf Bartholdi, S.& Meyer, F.: schriftliche Mitteilungen)

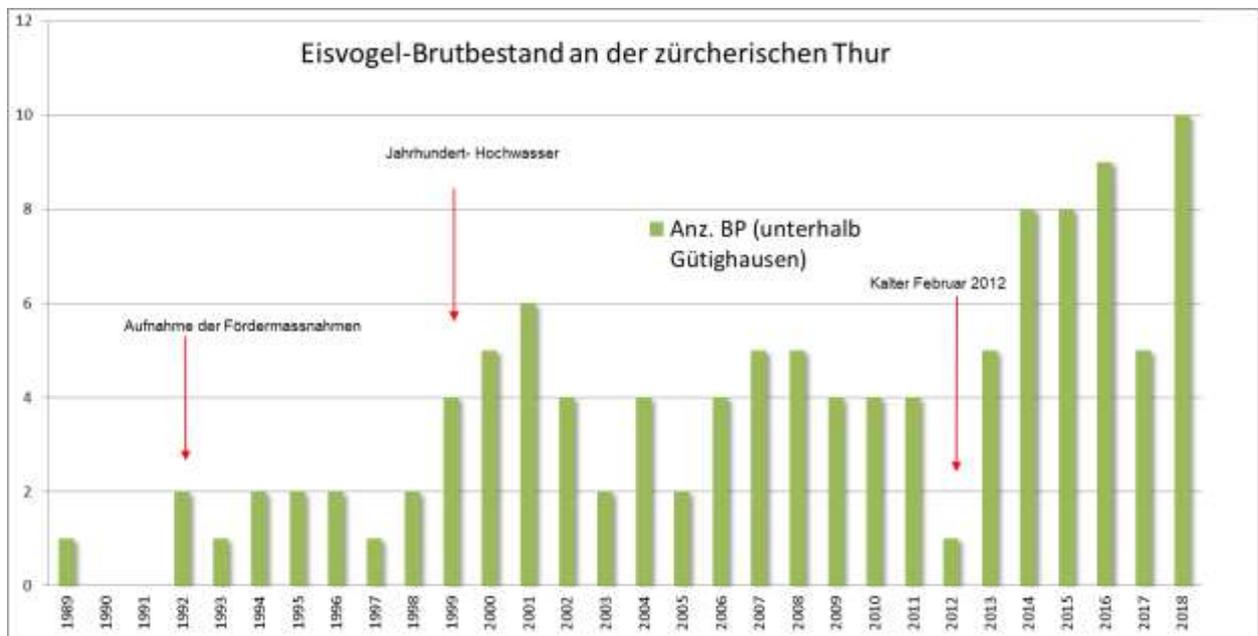


Abb. 3: Mit 10 Brutpaaren erreichte der Eisvogelbestand 2018 im untersuchten Thurlauf (unterhalb Gütighausen) einen Rekord im über 25-jährigen Monitoring.

3. Bestandsentwicklung der Uferschwalbe an der Thur

Die letzten natürlichen Uferschwalbenbruten an der Thur dürften auf die Zeit vor den grossen Thurkorrekturen Ende des 19. Jahrhunderts zurückgehen. Die Uferschwalbe brütet seither ausschliesslich in umliegenden Kiesgruben und sucht die Thur nur noch als Jagdgewässer auf. Einzige Ausnahme bildete bis heute das Jahr 2017, als 2 Brutpaare in einem natürlichen Prallhang unterhalb des Egg-Ranks brüteten.

Seit Aufnahme des Eisvogel-Monitorings 1992 werden die Steilwände auch nach möglichen Bruten der Uferschwalbe abgesucht. Das Uferschwalben-Monitoring lief somit ohne Mehraufwand automatisch mit.

Jahr	Anz. BP	AeB	Anz. Röhren	Ort	Gemeinde
Bis 2016	0	0	0	-	-
2017	2	2	4-6	Wüesti	Kleinandelfingen
2018	0	0	0	-	-

Tab. 2: Bestandsentwicklung der Uferschwalbe an der zürcherischen Thur

Legende:

Anz. BP: Anzahl Brutpaare; AeB: Anzahl erfolgreicher Bruten

4. Förderungsmassnahmen für die Brutsaison 2018

Seit den 90er Jahren werden vom Kanton und vom Andelfinger Naturschutzverein an geeigneten Stellen an der Thur Steilwände für den Eisvogel geschaffen oder optimiert. Besonders im Thurabschnitt oberhalb von Andelfingen besteht ein akuter Mangel an geeigneten Brutplätzen.

Folgende Massnahme wurde auf die Brutsaison 2017 hin umgesetzt und ist auch für 2018 noch gut erhalten geblieben:

- Tüfenau: Zwischen den Holzbunnen wurden am 22.03.2017 mit dem Bagger Steilwände für den Eisvogel modelliert (Abb. 9).

Auf der Begehung vom 14.03.2018 wurden mit Guido Merletti vom AWEL die diesjährigen Fördermassnahmen für den Eisvogel besprochen und diskutiert. Für die Brutsaison 2018 wurden folgende Massnahmen umgesetzt:

- Forenhau: Am 14.03.2018 wurde durch den Naturschutzverein die Wand auf 2 Meter Höhe ca. 4 Meter breit von Hand abgestochen (Abb. 4).
- Wehri: Am 28.10.2017 wurde durch den Naturschutzverein die Wand von Hand abgestochen und die Vegetation entfernt. Kurz vor Brutsaison, am 14.03.2018, wurde die Wand nochmals optimiert (Abb. 5).
- Schiterberg: Am 19.03.2018 wurde mit Hilfe eines Schreitbaggers eine steile Böschungskante durch das AWEL abgegraben. Absicht war, durch die Massnahme einen Alternativstandort zu den Grueben zu schaffen, weil diese in den letzten Jahren immer öfter von Erholungssuchenden frequentiert wurde.
→ Der Absatz wurde in einer Tiefe von rund 1.5 Meter ausgeführt – etwas knapp, um einen optimalen Schutz vor Prädation zu gewährleisten (Abb. 6).
- Chlini Au unterhalb „Ossinger-Brücke“: Am 19.03.2018 wurde die Böschung durch das AWEL auf ca. 5 Meter Breite mit dem Schreitbagger abgegraben.
→ Leider wurde die Massnahme zu wenig steil und tief ausgeführt (Abb. 7). Der Eisvogel benötigt für seine Bruthöhle senkrechte bis leicht überhängende Steilufer, die mit Vorteil bis zum mittleren Wasserstand des Gewässers ragen.
Zusätzlich wurde der Baumstamm, der 100 m weiter flussaufwärts das Steilufer vom Vorjahr versperrte, entfernt.
- Tüfenau/Thurhof: Am 28.02.2018 wurde durch den Naturschutzverein eine kleine Abrissstelle mit dem Spaten vergrössert und im unteren Bereich abgegraben, um die Prädationssicherheit zu erhöhen (Abb. 8).
- Obere Tüfenau: Der Schnittzeitpunkt des Vorlands wurde entlang der Erosionskante um einige Wochen hinausgeschoben.

Insgesamt wurden somit an fünf Standorten Steilwände geschaffen oder wieder hergestellt, eine Wand stand noch unversehrt aus dem Vorjahr zur Verfügung. Die Fördermassnahmen erfolgten in ähnlichem Rahmen wie in den letzten Jahren.



Abb. 4: Die Steilwand in der Forenhau wurde mit dem Spaten neu abgestochen und modelliert.



Abb. 5: Die natürliche Abrissstelle in der Wehri wurde von Hand abgestochen und von der Vegetation befreit (Aufnahme vor Ausführung der Arbeiten).



Abb. 6: Unterhalb des Schiterbergs wurde die Böschung mit einem Bagger abgegraben. Die Prädationssicherheit könnte erhöht werden, indem die Wand bis zum mittleren Wasserstand abgegraben würde.



Abb. 7: In der Au wurde diese Wand mit dem Bagger errichtet. Leider wurde sie zu wenig steil und zu wenig tief ausgeführt.



Abb. 8: In der Tüfenau wurde mit dem Spaten eine Uferpartie senkrecht abgestochen.



Abb. 9: In der oberen Tüfenau wurde beim Erstellen der Holzbuhnen auch steile Uferpartien für den Eisvogel geschaffen.

5. Zum Brutgeschehen des Eisvogel

Thurspitz / Farhau

Der unterste Thur-Kilometer scheint ein Eisvogel-Paradies wie aus dem Bilderbuch zu sein: Während der linksufrige Prallhang zahlreiche Brutmöglichkeiten aufweist (Abb. 10), bietet der Strukturreichtum im Uferbereich idealer Unterschlupf für die Fische und unzählige Ansitzwarten für den Eisvogel (Abb. 11). Der Abschnitt ist allerdings für die Erfolgskontrolle nur schwierig einzusehen, die Beobachtungen nur aus grosser Distanz möglich; deshalb können Lücken in der Erhebung nicht ausgeschlossen werden.

Am 2. April waren in der Farhau bereits zwei Eisvogel-Höhlen auszumachen, diejenige flussaufwärts wurde wieder aufgegeben. Die Jungen schlüpften Anfang Mai und verliessen die Höhle noch im Mai (Abb. 12). Mitte Juni wurde fast die ganze Erosionskante von einem Hochwasser überspült, wobei die Zweitbrut verloren ging. Am 20. Juni konnte beobachtet werden, wie das Paar an einer neuen Höhle baute. Der Nachweis der Jungenfütterung gelang dann allerdings nicht. Erst am 29. August konnte am Brutplatz der Familienverband mit mindestens einem ausgeflogenen Jungen gesichtet werden.

Im untersten Thurabschnitt war 2018 eine ausgesprochen hohe Eisvogel-Dichte festzustellen: Auf den Beobachtungstouren konnten immer wieder Eindringlinge beobachtet werden, die unter heftigem Warnen vertrieben wurden. Am 14. Juli konnte beispielsweise beobachtet werden, wie ein Vogel mit ausgebreiteten Flügeln und aufrechter Körperhaltung einem Eindringling drohte, der mehrfach hin- und herflog; es folgten wilde Verfolgungsflüge.



Abb. 10: Im untersten Thurabschnitt bieten ausgedehnte Steilufer zahlreiche Brutmöglichkeiten.



Abb. 11: Ein Strukturreichtum, wie man ihn sonst selten findet, bietet hier ideale Voraussetzungen für die Jagd. Ein Eisvogel sitzt kaum sichtbar auf einem überhängenden Ast.



Abb. 12: Die Höhle der 1. Brut mit dem Teleobjektiv aus grosser Distanz aufgenommen. Die Altvögel fütterten am 21. Mai mehrfach ihre Jungen in der Höhle.

Thurhau

Während der ganzen Brutsaison waren in der Nähe der Thurbrücke Flaach-Ellikon regelmässig Eisvögel anzutreffen. Anfang April konnte eine neue Höhle westlich der Brücke ausgemacht werden (Abb. 13). Das Paar gab vermutlich die Höhle nach einem Brutversuch im April und Mai wieder auf. Der Erholungsdruck und die damit verbundenen Störungen sind in der Umgebung der Brücke wohl zu gross. Schon in früheren Jahren versuchten Eisvögel in dieser im Grunde genommen idealen Steilwand zu brüten, gaben den Brutplatz aber wegen den Störungen jedes Mal wieder auf.

Im Mai oder Juni baute das Paar unbemerkt eine neue Höhle einige hundert Meter weiter flussaufwärts, nur rund 300 Meter vom benachbarten Brutpaar entfernt. Die Brut schritt im Juni und Juli unbeobachtet voran; erst Ende Juli wurden die fütternden Altvögel entdeckt (Abb. 14, Abb. 15).

Während der Fütterungszeit wurden regelmässig die guten Nahrungsgewässer in der Nähe des Beobachtungsturms aufgesucht. Die strukturreichen Flach- und Stillwasserbereiche bieten ideale Jagdbedingungen. Am 29. Juli konnte beobachtet werden, wie ein Vogel mit dem dort erbeuteten Fisch zur 600 Meter entfernten Bruthöhle flog, um ihn zu verfüttern.

Am 12. August konnten mindestens 3 frisch ausgeflogene Jungvögel nachgewiesen werden; sie wurden teilweise noch durch die Altvögel gefüttert (Abb. 16).

An beiden Reviergrenzen kam es immer wieder zu Reibereien mit den benachbarten Paaren oder unverpaarten Einzelvögeln. Besonders die Nähe zum Brutplatz in der Forenhau hat vermutlich zu grossem Stress geführt.



Abb. 13: Eine Steilwand als Falle: der intensive Erholungsbetrieb bei der Thurbrücke führte an diesem Standort schon mehrfach zum Brutverlust, so auch 2018.



Abb. 14: Die Ersatzbrut fand rund 300 Meter weiter flussaufwärts in einem unauffälligen Uferabriss statt. Unten rechts im Bild sitzt ein Altvogel mit einem Fisch zur Fütterung bereit.



Abb. 15: Ein Altvogel füttert am 4. August seine Jungen in der Höhle.



Abb. 16: Eines der 3 am 12. August frisch ausgeflogenen Jungen wird vom Altvogel gefüttert.

Forenhau

In der Forenhau, bei der Einmündung des Mederbachs, war bereits im März ein Eisvogel-Paar anwesend. Zunächst wurde die stark hochwassergefährdete Bruthöhle vom letzten Jahr ausgebessert (Abb. 17). Im April und Mai zog das Paar dann in die hergerichtete Steilwand (Abb. 4) knapp 200 Meter weiter flussaufwärts um. Diese Wand ist sowohl vor Erholungssuchenden als auch vor Hochwassern besser geschützt. Die im April erstellte Höhle blieb unvollendet, und im Mai wurde eine zweite gebaut, die dann als Bruthöhle diente (Abb. 18). Die Jungen schlüpfen in der ersten Junihälfte. Am 10. und 20. Juni konnte beobachtet werden, wie die Altvögel Futter in die Höhle trugen (Abb. 19). Ende Juni oder Anfang Juli dürften die Jungen die Höhle verlassen haben.

In nur 300 Meter Distanz, auf der anderen Thurseite, schritt das flussabwärts angrenzende Paar leicht verzögert zu einer Ersatzbrut, was zu etlichen Konflikten mit dem ansässigen Paar führte (vgl. Thurhau). Dieser anhaltende Stress hielt das Paar möglicherweise von einer Zweitbrut ab.



Abb. 17: Zunächst wurde die letztjährige, risikoreiche Höhle wieder instand gesetzt.



Abb. 18: Im April und Mai wurden dann zwei Höhlen in die von Hand abgestochene Steilwand gegraben. Das Bild zeigt einen Eisvogel beim Brutwechsel am 21. Mai.



Abb. 19: Ein Tier versuchte im Juni die Höhle zu plündern – ohne Erfolg. Die Altvögel fütterten ihre Jungen dessen ungeachtet weiter.

Wolauerhau

Schon Ende März war ungefähr am selben Ort wie im Vorjahr eine neue Höhle auszumachen (Abb. 20). Die Brut erfolgte im April, die Jungen schlüpften Anfang Mai. Am 11. Mai konnten die Altvögel bereits fütternd beobachtet werden. Innerhalb der nächsten Woche musste die Höhle durch ein Raubtier geplündert worden sein (Abb. 21). Die Ersatzbrut fand im Juni nur wenige Meter daneben in einer neuen Höhle statt (Abb. 30). Die Jungen schlüpften ca. Mitte Juli und verliessen die Höhle in der ersten Augushälfte.

Die äusserst enge Revierdichte mit nur 400 bzw. 600 Metern Abstand zu den nächsten Brutplätzen führte vor allem im Juni und Juli zu ständigen Auseinandersetzungen mit den Nachbarn und anderen Eindringlingen.



Abb. 20: Die hochwassersichere Höhle schien auch vor Prädation sicher zu sein...



Abb. 21: Trotzdem wurde die Bruthöhle im Mai mitsamt den Jungen vermutlich durch einen Fuchs geplündert.



Abb. 22: Das balzende Eisvogel-Paar während einem Brutwechsel neben der neuen Bruthöhle.

Wolau

Das Eisvogel-Paar liess sich in der Wolau Anfang April nieder, die bestehende Höhle aus den letzten Jahren wurde übernommen (Abb. 23). Die Brut begann eher zögerlich im Mai, die Jungen schlüpfen in der ersten Junihälfte Am 10. und an zwei weiteren Junitagen konnte beobachtet werden, wie die Altvögel Futter in die Höhle trugen (Abb. 24). Ende Juni oder Anfang Juli dürften die Jungen die Höhle verlassen haben. Das Paar war zwar auch im August und September noch am Brutplatz anzutreffen, zu einer Zweitbrut kam es dort allerdings nicht mehr. Denkbar ist, dass das Paar einige hundert Meter weiter flussaufwärts eine weitere Brut in Angriff nahm.



Abb. 23: Der traditionelle Brutplatz in der Wolau im März bei Niedrigwasser. Die Bruthöhle ist nicht sichtbar.



Abb. 24: Die mehrjährig benutzte Höhle liegt gut versteckt unter herabhängenden Wurzeln. Oben links im Bild sitzt ein Altvogel mit Fisch im Schnabel bereit zur Fütterung.

Untergries

Der Thurabschnitt im Untergries liegt seit 2017 in der Naturschutzzone. Er weist ausgedehnte Steilufer auf mit reichlich Uferstrukturen für den Eisvogel (Abb. 25 bis Abb. 27). Der Abschnitt ist flussaufwärts und flussabwärts eingegrenzt durch traditionelle Eisvogel-Brutplätze.

2018 gelangen in diesem Abschnitt regelmässig Brutzeitbeobachtungen, vor allem im Juli verdichteten sich die Nachweise. Am 8. Juli konnte beispielsweise ein balzendes Paar beobachtet werden, das immer wieder die Steilufer anflieg (Abb. 27). In der Brutsaison konnten mehrere mögliche Bruthöhlen identifiziert werden, die jedoch mehrheitlich verdeckt lagen. Zudem wiesen wiederholt Kotspritzer auf die Anwesenheit von Eisvögeln hin (Abb. 26).

Vermutlich kam es im Untergries zu mehreren Ansiedlungsversuchen von Eisvögeln, die aber dem starken Druck der etablierten Nachbarn wohl nicht standhalten konnten.

Allenfalls gelang dem Wolauer Paar im Juli und August an dieser Stelle eine Zweitbrut. Ein Brutnachweis liegt jedoch nicht vor.



Abb. 25: Ideales Steilufer als Niststandort für den Eisvogel. Ein Eisvogel-Männchen sitzt gut getarnt an der Wand.



Abb. 26: Geeignete Strukturen bieten dem Eisvogel Ansitzwarten für die Jagd. Kotspritzer verraten die Anwesenheit des Eisvogels.



Abb. 27: Ein Eisvogel sitzt neben einer schlecht sichtbaren, möglichen Bruthöhle.

Wüesti

Unterhalb des Egg-Ranks, in der Wüesti, herrschen seit der Renaturierung für den Eisvogel gute Nahrungs- und Brutbedingungen: Die Ufer sind mit vielen Strukturen gesäumt, und auf der rechten Flussseite sind ausgedehnte Steilufer vorhanden (Abb. 28).

Das Paar baute in diesem Abschnitt zeitig im April zwei Höhlen (Abb. 29), wovon die eine unvollendet blieb. Die Jungen schlüpften Mitte Mai.

Der Erholungsdruck am Eggrank ist traditionsgemäss sehr gross. Aber auch die Parkplätze entlang der Waldstrasse auf der linken Flussseite unterhalb bringen sehr viele Störungen ins Gebiet. Über Pfingsten wird dort seit Jahren illegal campiert. Das Eisvogel-Paar schien sich zu einem gewissen Grad an diese Störungen gewöhnt zu haben. So konnte am 26. Mai beobachtet werden, wie Erholungssuchende nur 30 Meter neben der Höhle badeten. Trotzdem trug ein Vogel Futter in die Höhle – dies unüblich im Direktflug und unauffällig ohne „obligatem“ Pfiff. Die Jungen verliessen die Höhle dann wohl regulär in der ersten Junihälfte.

Mitte Juni baute das Paar eine weitere Höhle rund 200 Meter weiter flussabwärts (Abb. 30). Lange war unklar, ob sich dort ein weiteres Eisvogel-Paar niederliess. Die Situation klärte sich erst, als mehrfach Vögel beobachtet werden konnten, die zwischen den Standorten hin und her wechselten. Das Paar fütterte schliesslich wieder in der alten Höhle, die schon zur Erstbrut diente (Abb. 31). Offen bleibt, weshalb das Paar vorübergehend den Standort wechselte und weiter unten mit einer allfälligen Zweitbrut begann, diese dann aber wieder aufgab. Die Jungen verliessen Mitte August ihre Höhle.

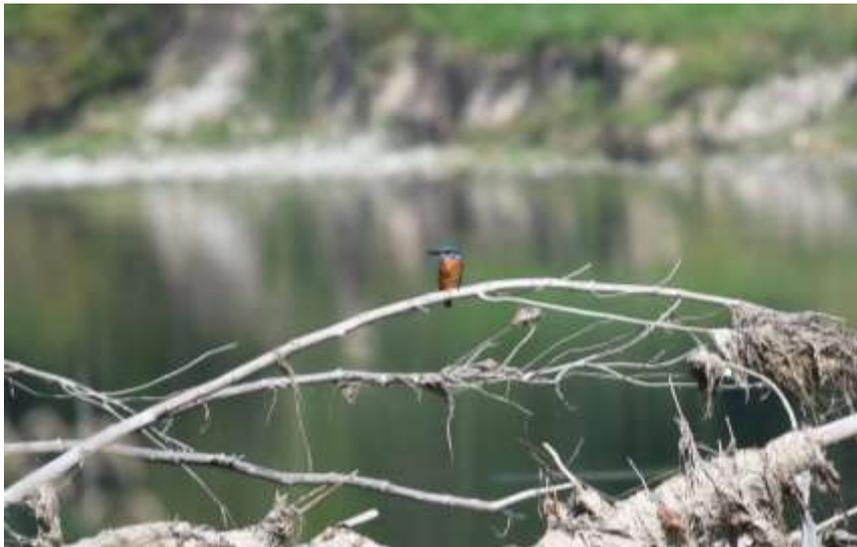


Abb. 28: Der Eisvogel findet in der Wüesti viele Sitzwarten für die Jagd. Im Hintergrund sind ideale Steilufer zu sehen.



Abb. 29: Das Eisvogel-Paar am 8. April beim Höhlenbau. Beim oberen Vogel kann im Schatten die neu erstellte Bruthöhle erahnt werden.



Abb. 30: 200 Meter flussabwärts baut das Paar im Juni eine weitere Höhle, die aber wieder aufgegeben wurde.



Abb. 31: Die erste Bruthöhle diente schliesslich auch wieder der Zweitbrut, hier aufgenommen am 31. Juli, rund 2 Wochen bevor die Jungen die Höhle verliessen.

Wehri Andelfingen

Die Wehri, unterhalb der Altener Brücke, zeichnet sich durch eine üppige, überhängende Ufervegetation aus sowie einer langsamen Fliessgeschwindigkeit mit spiegelglatter Wasseroberfläche. Diese Gegebenheiten bieten dem Eisvogel optimale Jagdbedingungen (Abb. 41).

Entsprechend früh wurde der Thurabschnitt vom Eisvogel besiedelt. Anfang April waren in der hergerichteten Steilwand bereits 3 Höhlenanfänge sichtbar, wovon Ende April vermutlich die linke Höhle fertiggestellt wurde (Abb. 33). Im Mai und Juni folgte vermutlich ein Brutversuch. Von April bis Juni wurden in der Nähe der Steilwand regelmässig Eisvögel gesichtet, welche aber möglicherweise auch vom Brutplatz Inseln stammten. Wegen der anhaltenden Hitze- und Trockenperiode entstanden dem Ufer entlang ausserordentliche Kiesbänke, die durch Erholungssuchende rege frequentiert wurden. Dies zwang wohl das Paar zur Aufgabe der Brut. Zudem führte vermutlich auch die Nähe zum benachbarten Brutplatz zu zusätzlichem Stress.



Abb. 32: Üppige Uferstrukturen und eine spiegelglatte Wasseroberfläche bieten dem Eisvogel optimale Jagdbedingungen.



Abb. 33: In dieser von Hand hergerichteten Steilwand kam es vermutlich im Mai zu einem Brutversuch. Als Bruthöhle diente die linke oder mittlere Höhle. Die Höhle rechts wurde nicht fertig gestellt.

Inslen Andelfingen

Das linke Thurufer oberhalb der Altener Brücke, Inslen genannt, ist nur rudimentär mit Hilfe von Raubäumen vor Erosion geschützt. Dazwischen ragen hohe Steilufer direkt aus dem Wasser. Der strukturreiche Uferabschnitt mit hohem Totholzanteil prägt für den Eisvogel einen idealen Lebensraum (Abb. 34).

In den Inslen wurden Eisvögel ab April gesichtet. Das Paar baute seine Höhle in einem unscheinbaren Uferabriss direkt neben der zerfallenen Höhle vom letzten Jahr (Abb. 35). Die Brut schritt nur schleppend voran, vermutlich erlitt das Paar zunächst einen Brutverlust; vor allem im Juni waren hier sehr viele Erholungssuchende anzutreffen (Abb. 36). Im Laufe der Saison baute das Paar mehrere weitere Höhlen in das 300 Meter lange Steilufer, insgesamt mindestens 5 (Abb. 37). Im Juli fütterte schliesslich das Paar heimlich und unbemerkt in seiner ursprünglichen Höhle. Am 4. August konnte mindestens ein flügger Jungvogel direkt im Weidengebüsch unterhalb der Brutwand nachgewiesen werden (Abb. 38).



Abb. 34: Für den Eisvogel ein idealer Prallhang mit vielen Strukturen.



Abb. 35: Das Eisvogel-Männchen sitzt unterhalb der Bruthöhle. In diesem unscheinbaren Uferabriss hat der Eisvogel schon mehrere Jahre erfolgreich gebrütet.



Abb. 36: Das Paar warnt intensiv vor Schlauchboten und fliegt wild umher (Bild vom 2. Juni).



Abb. 37: Im Laufe des Frühlings wurden in das Steilufer verschiedene weitere Höhlen gegraben, die dann aber nicht mehr benutzt wurden.



Abb. 38: Ein flügger Jungvogel, zu erkennen an den dunklen Füßen, hält sich im Weidengebüsch versteckt. Unten rechts ein Altvogel (Bild vom 4. August).

Schiterberg / Grueben Kleinandelfingen

Die erste Brutzeitbeobachtung 2018 eines Eisvogels in der Andelfinger Thurschlaufe datiert vom 20. Mai. Im Juni konzentrierten sich mehrere Beobachtungen. Mitte Juni konnte ein Höhlenanfang in der hergerichteten Wand beim Schiterberg festgestellt werden; die Höhle wurde im Laufe des Junis fertiggestellt (Abb. 39). Am 27. Juni konnte ein balzendes Paar gesichtet werden. Die Nachkontrollen blieben hingegen negativ. Erst im August konnten wieder vermehrt Eisvögel kartiert werden - allerdings nie mit Futter im Schnabel. Bedingt durch das anhaltende Badewetter war der Erholungsdruck auf diesen Thurabschnitt erheblich.



Abb. 39: Eisvogel-Höhle am 1. Juli in der hergerichteten Steilwand unterhalb des Schiterbergs. Daraufhin waren weder eine Brutaktivität, noch Fütterungsflüge auszumachen.

Chlini Au

Der Eisvogel konnte in der unteren Tüfenau-Schlaufe, unterhalb der „Ossinger Eisenbahnbrücke“ auf 4 der 5 Kontrollgänge zwischen April und August festgestellt werden. Am 20. Mai konnte beobachtet werden, wie ein Eisvogel einen mittelgrossen Fisch erbeutete und mit diesem flussaufwärts in Richtung Wald flog. Der Brutplatz blieb allerdings unbekannt; höchstwahrscheinlich befand er sich nicht direkt an der Thur, sondern in einem Abriss an einer steilen Böschung oder in einem Wurzelteller.

An der für den Eisvogel hergerichteten Steilwand konnten zwar Grabspuren identifiziert werden, die Wand wurde aber nicht als Brutplatz angenommen.



Abb. 40: Die für den Eisvogel hergerichtete Steilwand war leider zu knapp bemessen und blieb daher wohl verwaist.

Oberi Tüfenau

In der Erosionskante bei der oberen Tüfenau brütete der Eisvogel in den letzten Jahren regelmässig, obwohl der Brutplatz stark hochwassergefährdet ist. Im März 2017 musste das Ufer dringend saniert werden, wobei zwischen den neu errichteten Holzbuhnen auch wieder zwei Steil-Partien für den Eisvogel geschaffen wurden.

Auf dem 1. Kontrollgang vom 14. März war das Eisvogel-Paar bereits am Bau seiner neuen Höhle: Die Höhle wurde in einer der hergerichteten Steilwände angelegt, die Holzbuhnen dienten als Sitzwarten. Die Erstbrut begann zeitig im April, die Jungen schlüpfen in der ersten Maihälfte (Abb. 41 und Abb. 42) und verliessen wohl bereits Anfang Juni ihre Höhle. Das Hochwasser von Mitte Juni, das die ganze Erosionskante komplett überspülte, beeinträchtigte die Brut nicht mehr. In der 2. Junihälfte folgte eine Zweitbrut in derselben Höhle, deren Eingang inzwischen durch Hochwasser und Abnutzung deutlich ausgeweitet war. Mitte Juli schlüpfen die Jungen (Abb. 43). Auf den Erfolgskontrollen wurden auffällig viele Erholungssuchende angetroffen. Am 29. Juli rastete zum Beispiel eine Wandergruppe ca. 150 Meter vom Brutplatz entfernt. Das Männchen flog mit dem Fisch im Schnabel kurz neben die Brutwand, wurde gestört und kehrte nach ca. 2 Minuten zurück, um gleich wieder wegzufiegen. Nach weiteren 5 Minuten kehrte der Vogel mit dem Fisch erneut zurück und erreichte die Höhle schliesslich im Direktflug. Es scheint eine Strategie des Eisvogels zu sein, dass er sich bei Störungen nicht in der Nähe der Bruthöhle zeigt.

Anfangs August dürften die Jungen der 2. Brut die Höhle verlassen haben. Auch im September wurde der Familienverband noch vor Ort angetroffen.

Im Laufe der Brutsaison baute das Eisvogel-Paar je eine weitere Höhle 200 und 600 Meter weiter flussabwärts. Beide Höhlen wurden aber später nicht mehr benutzt.



Abb. 41: Für die Brutablösung fliegt ein Eisvogel zur Brutwand. Die Bruthöhle ist nur undeutlich zu erkennen (Bild vom 24. März).



Abb. 42: Fütterung der ersten Brut am 20. Mai.



Abb. 43: Ein Altvogel verlässt nach der Fütterung die Höhle mit der 2. Brut (Bild vom 29. Juli).

Abschnitt bei Thalheim / Altikon

Der Flussmäander bei Altikon bietet dem Eisvogel einen idealen Lebensraum: Sitzwarten, Steilufer, Flach- und Stillwasserzonen sind auf engstem Raum vorhanden.

Silvio Bartholdi und Fide Meyer vom Natur- und Vogelschutzverein Altikon melden für das Jahr 2018 vom Schöffäuli 2 Eisvogel-Brutpaare: das eine Paar baute seine Höhle zunächst auf Zürcher Seite (Abb. 45) und wechselte nach Einsturz der Steilwand auf die Thurgauer Seite. Das andere Brutpaar benutzte die künstliche Brutwand im Auenwald weiter oben.



Abb. 44: Ungefähre Brutstandorte der beiden Eisvogel-Paare im Schöffäuli: Paar ① verlor zunächst die Brut auf Zürcher Seite und schritt zur Ersatzbrut auf Thurgauer Seite; Brutpaar ② brütete in einer künstlichen Brutwand (S. Bartholdi, schriftliche Mitteilung; Bild © Google).



Abb. 45: Das Paar bei seiner 1. Bruthöhle auf Zürcher Seite, die später abstürzte (Bild: Silvio Bartholdi).

Ein 3. Eisvogel-Paar brütete unterhalb des Feldisteges auf der Zürcher Seite auf Höhe Gillwald.

6. Anhang

6.1 Bestandsentwicklung des Eisvogels an der Thur von 1992 bis 2007

Jahr	Anz. BP	AeB	Ort	Gemeinde
1992	2	1	Steinegg Gütighausen Gross Au bei Dätwil	Thalheim Adlikon
1993	1	1	Steinegg Gütighausen	Thalheim
1994	2	1	Steinegg Gütighausen Thurspitz	Thalheim Flaach
1995	2	1	Steinegg Gütighausen Thurspitz	Thalheim Flaach
1996	2	1	Steinegg Gütighausen Thurspitz	Thalheim Flaach
1997	1(-2)	1	Egg Alten Forenhau Ellikon, evtl. Brutversuch	Kleinandelfingen Flaach
1998	2	3	Egg Alten Steinegg Gütighausen	Kleinandelfingen Thalheim
1999	5	2	Thurspitz Wolau und dann Forenhau Egg Alten, Brutversuch Thurhalden, Brutverdacht Schiterberg Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Kleinandelfingen Kleinandelfingen Kleinandelfingen Thalheim
2000	≥5	2	Thurspitz, Brutverdacht Forenhau Wolau Widen Schiterberg Dätwil Steinegg Gütighausen, Brutverdacht	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Kleinandelfingen Ossingen Thalheim
2001	6	3	Thurspitz Forenhau Wolau Thurhalden, Brutversuch Dätwil Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Flaach Kleinandelfingen Ossingen Thalheim
2002	≥4	1-3	Thurhau Forenhau / Wolau Grueben, Brutversuch Tüfenau Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Kleinandelfingen Ossingen Thalheim
2003	≥2	2	Thurhau Wolau Inslen Andelfingen, Brutverdacht	Flaach Flaach Andelfingen
2004	≥4	3	Thurhau Forenhau Widen Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Kleinandelfingen Thalheim
2005	2(-3)	≥3	Thurhau Forenhau (verm. gleiches BP), Brutversuch Grueben	Flaach Flaach Kleinandelfingen
2006	3(-4)	≥3	Wolau Egg/Wehri, Brutversuch Inslen/Grueben (verm. gleiches BP wie oben) Steinegg Gütighausen, Brut(versuch)	Flaach Kleinandelfingen Kleinandelfingen Thalheim
2007	5	≥5	Thurhau Wolau Egg - Inslen Grueben Steinegg Gütighausen	Flaach Flaach Klein-/Andelfingen Kleinandelfingen Thalheim

Tab. 3: Bestandsentwicklung des Eisvogels an der zürcherischen Thur von 1992 bis 2007, Legende siehe Kap. 2

6.2 Karte (Landkarte Masstab 1:25'000, verkleinert)

